Konstanz / Mechchhe (Nepal) 21.04.2016 Claudia Rindt

Konstanzer Erdbebenhilfe für Nepal

Nach dem schweren Erdbeben vor einem Jahr sind viele Regionen in Nepal immer noch von schwerer Not gezeichnet. Hilde Hof aus Konstanz setzt gesammelte Spenden vor Ort für den Dorf-Aufbau ein. Sie berichtet von drei sehr abenteuerlichen Monaten im Himalaya.

Plötzlich gab es kein Benzin mehr, Flüge wurden gestrichen, Transportpreise explodierten: Hilde Hof blickt auf abenteuerliche Monate in Nepal zurück, die geprägt waren durch die Folgen von Unruhen an der Grenze zu Indien, Misstrauen der Polizei und dennoch gelungene Hilfsaktionen für die Opfer des Erdbebens, das vor einem Jahr Teile des Landes zerstört hatte. Bis heute, so berichtet die 60-Jährige aus Konstanz, lebten betroffene Menschen in selbst gebastelten Notunterkünften zwischen Steinhaufen.

Um solchen Menschen zu helfen, aber auch, um in den nicht betroffenen Regionen zu den von ihr geliebten Bergtouren aufzubrechen, war Hilde Hof für drei Monate nach Nepal gegangen. Im Land erlebte sie erst einmal, dass einige Regionen Nepals auch politisch instabil sind. An der Grenze zu Indien schlugen Proteste der Hindu-Minderheit, den Madhesi, in blutige Gewalt um. Sie fühlen sich durch eine neue Verfassung ausgegrenzt. In der Folge stockten Warenexporte aus Indien. In Nepal sei Gas zum Kochen und Benzin knapp geworden. Der Literpreis sei auf fünf Dollar gesprungen, erinnert sich Hilde Hof. Sie berichtet von einer kitzlichen Situation, mit Unsicherheit, ob die Unruhen um sich greifen würden.

Hilfe vor Ort

Trotz der schwierigen Lage, sagt Hilde Hof, sei es ihr gelungen, ihre Vorhaben umzusetzen. Sie war, beladen mit Gaben und Botschaften, die sie vom Bodensee in die Krisenregion bringen sollte, nach Nepal gegangen. Unter anderem hatte sie, in Eigeninitiative 3000 Euro gesammelt für eine Soforthilfe für Erdbebenopfer. Über Einheimische erfuhr sie vom abgelegenen Örtchen Mechchhe im Distrikt Kavre östlich den Kathmandutals, wo 250 Häuser durch die Erderschütterungen vor einem Jahr zusammengefallen waren. Hier habe sie die Gelder aus Konstanz eingesetzt. Wie von Einheimischen gewünscht, habe sie 350 Wellbleche besorgt, mit denen 175 neue Häuser gedeckt werden sollen. Das schwierigste an der Aktion war für Hilde Hof die Herausforderung, trotz der Benzinkrise den Transport zu bewältigen. Mit Zähigkeit, einem Lastwagen und Trägern sei dies schließlich gelungen. Den Verbau der Wellbleche habe sie nicht mehr gesehen, der Staat habe die ersten Entschädigungsgelder für die Erdbebenopfer erst kürzlich freigegeben. Inzwischen haben sie aber erste Bilder vom beginnenden Aufbau bekommen.

Hilde Hof berichtet, sie sei dann nochmals aktiv geworden für die Einheimischen. Nach zehn Tagen Schweige-Meditation in einem Kloster habe sie erfahren, dass eine Kältewelle Todesopfer unter den notdürftig campierenden Erdbebenopfern gefordert hatte. Gestärkt durch die meditativen Tage habe sie sich zum Handeln berufen gefühlt. Sie sei auf die Idee gekommen, wetterfeste Kleider, Decken und Schlafsäcke bei Touristen einzusammeln. Sie habe deshalb auf die Schnelle ein Flugblatt entworfen und es in allen Unterkünften für Touristen verteilt.

Mit Erfolg: Ganze Säcke mit kältefesten Waren seien zu ihr gebracht worden, obwohl die Polizei schon nach wenigen Tagen die Aktion unterband. Diese habe das Fehlen einer

Genehmigung für das Verteilen bemängelt. Die bis dahin gesammelten Decken, Schlafsäcke und Kleider habe sie einem Hundestaffelführer in den Krisengebieten übergeben. Der Kontakt zu ihm sei über eine Tierärztin zustande gekommen, die auch mit Hilfsprojekten in Nepal aktiv ist.

Die Katastrophe

Vor einem Jahr legte ein großes Erdbeben Teile Nepals in Trümmern. Die erste große Erderschütterung traf das Land am 25. April 2015. Es folgten sechs Nachbeben. Das Kathmandutal war am schlimmsten betroffen. Das Erdbeben forderte vermutlich mehr als 10.000 Todesopfer. Der Wiederaufbau hat erst schleppend begonnen. (rin)